

75 Jahre Frieden

Erklärung des geschäftsführenden Hauptvorstandes der IG BCE zum 08. Mai 2020 – Tag der Befreiung

Am 8. Mai 2020 jährt sich die Kapitulation des Deutschen Reiches und das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa zum 75. Mal. Wir stehen damit inmitten einer der längsten Perioden des Friedens in unserer Geschichte. Der 8. Mai 1945 war ein Tag der Befreiung: Die alliierten Streitkräfte beendeten die Herrschaft der Nationalsozialisten nach über sechs Jahren Krieg und zwölf Jahren Diktatur.

Wir gedenken an diesem Tag der über 60 Millionen Toten dieses Krieges. Wir gedenken der Opfer des Massenmordes an den europäischen Juden sowie aller durch die Nationalsozialisten ermordeten Menschen. Der Holocaust ist eines der größten Menschheitsverbrechen und ein Zivilisationsbruch unvergleichlichen Ausmaßes.

Wir gedenken der ermordeten und verfolgten Frauen und Männer der Arbeiterbewegung, der Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, die ihr Leben für Freiheit und Demokratie lassen mussten.

Engagement für Demokratie

Wir leben in Deutschland in einer nunmehr gelungenen Demokratie. Die Zerstörung der Demokratie durch den Nationalsozialismus in der Weimarer Republik und die Befreiung vom Faschismus mahnen uns: Demokratie muss wehrhaft sein und Demokratie muss lebendig sein – und bleiben.

Das Schwinden eines demokratischen Konsenses erscheint uns heute jedoch näher als in vielen Jahren zuvor. Wir erleben heute wieder einen rechten Populismus, der unsere Demokratie von innen heraus zu zerstören versucht. Auch vor Gewalt schrecken diese Kräfte nicht zurück. Dies haben die schrecklichen Anschläge von Halle und Hanau gezeigt, wo im Kugelhagel auch ein junger Gewerkschafter aus unserer Mitte ermordet wurde. Nach diesen Attentaten müssen und werden wir umso wachsammer sein und für eine lebendige Demokratie streiten.

Demokratie ist für uns Gewerkschaften nicht ein bloßes Verfahren zur Wahl eines Parlaments, sondern Lebensprinzip. Die Demokratisierung aller Lebensbereiche ermöglicht eine gerechte Teilhabe und trägt zur Abwehr autoritärer Einstellungen und Ideen bei – und dies ist, nicht zuletzt im Betrieb, unsere vorderste Aufgabe.

Gemeinsam stehen und streiten

„Schafft die Einheit!“ rief uns Wilhelm Leuschner, Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes am Tag vor seiner Hinrichtung zu. Er wurde 1944 wegen seiner Beteiligung an den Planungen zum Attentat auf Hitler gehängt. Wilhelm Leuschner wusste, was auch heute noch gilt: Nur wenn wir gemeinsam kämpfen, kann die Kraft der Solidarität die Gesellschaft zum Besseren verändern.

Unsere Lehre aus dieser Erfahrung und der Zersplitterung der Gewerkschaften in Weimar ist die Einheitsgewerkschaft: keine Aufspaltung mehr, gemeinsam nicht nur für die Interessen der Beschäftigte, sondern gemeinsam auch für unsere demokratische Ordnung. So halten wir es bis heute. Wir stehen als Bollwerk für Demokratie und soziale Gerechtigkeit.

Soziale Wirtschaft erkämpfen

Eines hat sich in den vergangenen 75 Jahren und im Scheitern der Weimarer Republik gezeigt: Ein sozial gerechtes Wirtschaftssystem, ein sozialer Arbeitsmarkt entstehen nicht von selbst, sondern müssen gegen Widerstände erstritten und gestaltet werden. Demokratie, Sozialstaat und Arbeitnehmerrechte sind tief miteinander verwoben. Das eine braucht das andere, um Stabilität und Sicherheit für alle Mitglieder der Gesellschaft zu erreichen. Die Triebkräfte des Marktes dürfen politische Institutionen und öffentliche Güter nicht untergraben. Die Bedeutung eines leistungsfähigen Sozialstaates, eines handlungsfähigen Staates und einer guten öffentlichen Grundversorgung zeigt die Corona-Epidemie gerade noch einmal deutlich auf.

Europäische Freundschaft vertiefen

Gerade in Zeiten wie diesen, in denen nationale Ressentiments eher stärker werden als zurückgehen ist es wichtig, unsere europäische Freundschaft zu vertiefen, nicht allein aus historischer Verpflichtung heraus, sondern auch angesichts aktueller Herausforderungen.

Europa steckt in schweren Krisen: Wie kann die Corona-Epidemie überwunden und Vorsorge für die Zukunft getroffen werden? Wie können die schweren ökonomischen Folgen gemildert und ein neuer Weg zu Wachstum und Beschäftigung gefunden werden? Wie gelingt die doppelte Transformation in eine nachhaltige und digitale Wirtschaft?

Die Montanunion war Ausgangspunkt für eine europäische Einigung, einen Prozess, der einen gewaltigen Fortschritt beschreibt und der in der Geschichte ohne Beispiel ist. Die Koordinierung der nationalen Kohle-, Stahl- und Rüstungsindustrien bildete fünf Jahre nach dem 2. Weltkrieg die Grundlagen der europäischen Idee von dauerhaftem Frieden durch wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit. Dieser Friede hält nun seit 75 Jahren. Er verweist auf die enge Verflechtung europäischer Interessen und Werte. Wir brauchen jetzt neue Anstrengungen für Europa. Europa kann Vorbild sein: für sozialen Ausgleich und Gerechtigkeit; für ein vom Prinzip der Nachhaltigkeit geprägtes Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell; dafür, wie Demokratie über Staatengrenzen hinweg gelingen kann. Dafür muss Europa eine echte Wertegemeinschaft sein und für Solidarität und Gerechtigkeit als Leitlinie politischen Handelns nach innen und nach außen eintreten. Diese Gemeinsamkeit in unseren Werten und in unserem Handeln ist unser Konzept und unsere Antwort auf zerstörerischen Nationalismus und unduldsames Gegeneinander der Rechtspopulisten.

Nie wieder

Der 8. Mai ist ein wichtiger Tag in unserer deutschen und europäischen Geschichte. Die IG BCE setzt sich – gemeinsam mit dem DGB - dafür ein, dass der 8. Mai überall ein Feiertag wird.

Ein Tag, an dem wir die Erinnerung wach rufen an das, was wir nach dem Krieg geschworen haben und uns bis heute Verpflichtung ist: Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!